

Auf der Alm, da gibt's koa Golf – aber in Beuerberg, da gab's am 6. Juli ein Überraschungsgolf-Turnier mit Alphornbläsern, Trachten-Gruppen, Jodlern und „Schwyzerörgeli“-Musik – eine bodenständige Alpen-„Chilbi“ aus dem Berner Oberland.

Wilhelm Tell's Geschoß über 18 Löcher nach Stableford, folkloristisch umrahmt, war ein „Merci-Präsent“ des Schweizer Urs Zondler für seine Beuerberger-Club-Mitglieder und Gäste.

Image ist bekanntlich nicht das, was man ist, sondern das, was die Leute in einem sehen.

Schweizer-Hudigäggek-Classic im Golfclub Beuerberg

Wetten, daß Sie von dem Golfplatz-Eigner und Wahl-Münchner kaum Schlagzeilen erwarten, die von seiner Liebe zu helvetischem Brauchtum berichten? Andererseits wurde die Hypothese der jodelnden, uralten und bedächtigen Eidgenossen durch die Oberländer-Musikanten sympathisch bestätigt. Den Impuls für das Schweizer-Festival gab die „Grütschalp-Chilbi“ bei Müren im vergangenen Jahr. Dort, in dem weltbekanntesten, autofreien Bergdorf, wo die Gipfel- und Gletscherstürmer-Freiheit beginnt und die Äpler am 2. Sonntag im August ihre „Chilbi“ mit Musik, Wettkämpfen der Schwinger (Ringer) und Steinsthöfer feiern und der beste Alphornbläser gekürt wird, lud Urs Zondler die Lauterbrunnener spontan nach Beuerberg ein. Der Jodlerklub, die Trachten- und Volkstanzgruppen und das Schwyzerörgeli-Quartett Lauberhorn, eine Delegation aus 60 Frauen und Männern, reiste zu ihrem ersten Auslands-Auftritt nach Bayern. Zur eigenen Freude und gewiß zum Vergnügen der Golfer bei der Hudigäggek-Classic.

Für die des „Schwyzerdütsch“ Unkundigen: Hudigäggekler ist keine urschweizerische Golf-

spielart, sondern ein volkstümlicher Ausdruck für „Ländler“, eine schmissige, fröhlich-ländliche Musik.

200 Jahre vor Zondlers patrio-

Wassern“. Das permanente Rauschen der 72 Wasserfälle, die über die gletschergehobelten Felswände senkrecht herab schießen und der An-



Gewinner des 1. Netto's Peter Jäger (links) mit Sponsor Urs Zondler

tischer Begeisterung für's Lauterbrunnal war schon Goethe tief beeindruckt von der poetischen und unwüchsigen Alpenromantik. Angeregt durch den 300 Meter herabstürzenden Staubbach-Wasserfall, schrieb er in Lauterbrunnen den „Gesang der Geister über den

blick der majestätischen Viertausender – Eiger, Mönch, Jungfrau, Finsteraarhorn, Schreckhorn und Wetterhorn – prägt hier Menschen und kulturelle Traditionen. Das „Turnier de Suisse“ begann mit einem gemeinsamen, reichhaltigen Frühstück. Gele-

gentliche heftige Regenschauern beeinträchtigten die Spielreue der Golfer und Musikanten wenig. Bayern und Schweizer zeigten sich wetterfest und sportlich. Gestartet wurde vom 1. und 10. Abschlag. Der Sponsor im „Sennen-Look“, dem schwarz-samtenen „Chüermutz“, und eine Bernerin in althergebrachter Familientracht schickten die Spieler mit guten Wünschen und Schweizer-Schokolade auf die Runde. Am 6. beziehungsweise 12. Grün, bei Madeleine, gab's eine Brotzeit mit Käse und Rotwein.

Nach dem Turnier durften zusätzliche Punkte per Alphorn erblasen werden (sie zählten nicht für eine eventuelle Vorgabeverbesserung – so streng sind in Beuerberg die Bräuche). Hier bewies sich eine Alpinisten-Weisheit für die potentiellen Sieger, die da sagt: „Wer auf dem Gipfel steht, ist noch lange nicht über dem Berg.“ Dem Alphorn Töne oder gar eine Melodie zu entlocken, war nach 18 Löchern Golf eine atemberaubende Sache. Die bayerisch-schweizerische, weibliche, aber trotzdem unbestechliche Jury, hatte keine leichte Aufgabe bei der Verteilung der Sonderpunkte. Wer bereits auf der Runde Trübsal blies, dem ging auch am Alp-

horn die Luft aus. Die faire Sieges-Chance blieb gewahrt.

Nach dem volkstümlichen Nachmittag mit viel Musik und Gesang und anschließendem Abendessen, nahm Urs Zondler die Siegerehrung vor. Er be-

Der Jodler-Ver- ein aus Lauter- brunnen



Dr. Hubertus von Wallenberg be- staunt seinen Preis für das beste Netto

grüßte die Schweizer – und alle, die es werden möchten – in einer humorvollen Laudatio und bedankte sich bei seinen Landsleuten und Mitstreitern, die zum Gelingen der Hudigäggekler-Classic beigetragen hatten.

Bester Spieler des Tages mit 30 Bruttopunkten war Dr. Rainer Miller vom GC Olching. Der Preis, eine Original-Schweizer-Trachten-Jacke, der sogenannte „Chüer-Mutz“ oder „Bschiesser“, paßte wie nach Maß. Das Jackett verlieh ihm das unverwechselbare Aussehen eines echten Schweizer. Dr. Miller mischte sich hernach unter die Sänger und war nur noch durch etwas mangelhaftes „Schwyzerdütsch“ von den richtigen Jodlern zu unterscheiden.

Für das beste Netto aus allen Gruppen gab es den längsten und wertvollsten Preis des Turniers, ein Alphorn! Gewinner des handlichen Musikinstruments und Alphorn-Bläusers in spe: Dr. Hubertus von Wallenberg, Hdcp. 24, ebenfalls vom GC Olching, für 52 Nettopunkte (49 vom Spiel + 3 vom Alphorn). Als „Schütze“ bewies er sein Können – „nun gilt es, Bläser, Deine Kunst zu zeigen“ (frei nach Wilhelm Tell). Die Netto-Preise standen unter dem Motto des Tages – garantiert „made in Switzerland“. Handgeschnitzte Bären aus Lindenholz vom Holzbildhauer Huggler in Brienz, kunstsinig auf Spieluhren-Sockel, Kuhglocken und ähnliches, Souvenirs für die Sieger.

Gruppe A, Vorgabe 0 – 20: (Punkte = inkl. blasen)

1. Baron Nagel 43 Pkte. – mit seinem „Solo für Alphorn“ der melodioseste Bläser.
 2. Sandra Weixelgartner 43
 3. Daniel Fuchs 43
 4. Ingo Schwaiger 41
 5. Aldo Bertagnoli 39
- Gruppe B, 21 – 36:
1. Peter Jäger 47
 2. Ortwin Fuchs 47
 3. Jörg Neuberger 46
 4. Dr. Bernd Meinunger 45
 5. Wolfgang Baumgärtner 45
- Gruppe C – ohne Vorgabe:
1. Bernd Michael 39
 2. Sonja Meier 34
 3. Marco Priemer 27
 4. Max Obermeier 24
 5. Edith Pförringer 23

Die Hudigäggekler-Classic klang erst gegen Morgen aus. Die wackeren Eidgenossen wurden zusehends vergnügter. Bei Bernern dauert es eben etwas länger, bis sie in Stimmung sind, aber dann . . . ! Die Langsamkeit hat auch Vorteile – wenn andere längst eine Dummheit gemacht haben, sind die Berner noch am Überlegen. Fragt man die Berner, warum sie so langsam sind, antworten sie: „Damit die übrigen Schweizer und die Bayern uns zu folgen vermögen.“

Terry